



Dreißig Stunden sind genug!

Höchste Zeit für Arbeitszeitverkürzung mit Lohnausgleich und Personalausgleich

Argument Nr. 1: Vereinbarkeit Familie und Beruf

Frauen und Männer wollen Beruf und gesellschaftliche Arbeit wie Kindererziehung, Pflege, Weiterbildung, Ehrenamt vereinbaren. Warum sollen mehrheitlich Frauen die finanziellen Folgen individuell tragen, indem sie ihre Arbeitszeit auf Teilzeit verringern und auf auskömmliches Gehalt, Aufstiegschancen und existenzsichernde Rente verzichten? Frauen wollen teilweise mehr, Männer weniger arbeiten. Dreißig Stunden als Obergrenze sind genug!

Argument Nr. 2: Gesundheitliche Belastung

Arbeit wird immer mehr beschleunigt und verdichtet. Die Veränderungen in der Arbeitswelt führen zu zunehmenden psychischen Belastungen und Erkrankungen. Deshalb muss Arbeitszeit kürzer werden. Damit Arbeit nicht weiter verdichtet wird, brauchen wir Personalausgleich.

Argument Nr. 3 Digitalisierung Das Institut der Arbeitsagentur für Arbeit geht davon aus, dass je nach Anforderungsniveau der Berufe bis zu 46 % der Tätigkeiten

ersetzbar sind (siehe Graphik). Ob und wann ersetzt wird, darüber entscheiden **nicht** die Beschäftigten auch **nicht** die Bürgerinnen und Bürger, sondern Unternehmen, und zwar nach Kosten-/Nutzenerwägungen.

Produktivitätssteigerung infolge Digitalisierung heißt: Die gleiche Menge von Produkten und Dienstleistungen wird in deutlich weniger Zeit erbracht. Ohne Arbeitszeitverkürzung, Lohn- und Personalausgleich, profitieren davon nur die Unternehmen, Menschen werden arbeits- und einkommenslos. Die gewonnene Zeit könnte und sollte aber dafür genutzt werden, die Arbeitszeit pro Beschäftigte/r zu verkürzen und zwar bei vollem Lohn- und Personalausgleich.

